Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 65. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 703. | Redaktion Jos. Grunau. | **Mittwoch, 24. Dezember 1913.** (Adam und Eva. †) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **40. Jahrgang.**



Weihnachtslied.

Brich an du schönes Morgenlicht!
Das ist der alte Morgen nicht,
Der täglich wiederkehret.
Es ist ein Leuchten aus der Fern',
Es ist ein Schimmer, ist ein Stern,
Von dem ich längst gehöret.

Nun wird ein König aller Welt,
Von Ewigkeit zum Heil bestellt,
Ein zartes Kind geboren.
Der Teufel hat sein altes Recht
Am ganzen menschlichen Geschlecht
Verspielt schon und verloren.

Der Himmel ist jetzt nimmer weit,
Es naht die sel'ge Gotteszeit,
Der Freiheit und der Liebe.
Wohlauf, du frohe Christenheit!
Daß Jeder sich nach langem Streit
In Friedenswerken übe.

Ein ewig festes Liebesband
Hält jedes Haus und jedes Land
Und alle Welt umfangen,
Wir alle sind ein heil'ger Stamm,
Der Löwe spielet mit dem Lamm
Das Kind am Nest der Schlangen.

Wer ist noch, welcher sorgt und sann?
Hier in der Krippe liegt ein Kind
Mit lächelnder Geberde.
Wir grüßen dich du Sternenheld!
Willkommen Heiland aller Welt!
Willkommen auf der Erde!

Max von Schenkendorf.

Gr. **Zum hl. Weihnachtsabend.**

Nun ist es denn Weihnachten wieder geworden. Das große, alte, liebe Wunder hat sich erneut erfüllt; es lachen vor Freude die jungen Kinderlippen, es stiehlt sich uns alten die Träne seligster Erinnerung in's Auge.

Christkindlein ist wieder gekommen!

Da steht die Tanne im grünen Gefieder, die hellen Lichter strahlen uns entgegen, erfüllen die kleinen Herzen mit heiligem Zauber, lassen in der alten kalten Brust den Segen wundersamer Erinnerungen erstehen, erwärmen und erhellen, erheben zu der reinen Sphäre, in der die Engel ihr „Gloria" singen.

Die harte Zeit, der Kampf ums Leben hat die Seele kalt gemacht, und nun klopfen die lieben Erinnerungen, die Gestalten goldener, unentweihter Tage an, fordern Einlaß und mit der gleichen Liebe, die einst die Welt erlöste, wollen sie das verlorene Paradies uns zurückerobern.

Nun hallen auch von allen Türmen die Glocken ihren Choral über die Welt, und wie Frieden und Glück faßt es das Menschenkind, damit es sich auf sich selbst besinne, einhalte im Hasten und Hoffen und den Blick lenke zu dem Kindlein, das so arm geboren und doch mit seiner Liebe eine Welt groß und reich gemacht hat.

Ja, es ist ein heiliges, ein großes Wunder, das sich Jahr um Jahr am heiligen Christabend der Menschheit zu Glück und Heil erneut.

Es ist das Walten der Gottheit, die es sich nicht genug sein läßt, unter uns Menschenkindern Wohnung zu nehmen, sondern deren Wehen immerdar ihre Liebe sendet, damit sie die heiligen Lichter entzünde, die uns den Weg zum Heile erhellen sollen.

Wenn etwas als Beweis unsterblicher Gotteskraft angesehen werden muß, so ist es die Feier dieser weihevollen Nacht, die der Erinnerung des Tages der Menschwerdung Christi zugedacht ist.

Zweitausend Jahre nahezu sind dahingerauscht, mit Kämpfen und Siegen, Verfolgungen jeder Art, und Erfolgen schließlich doch der unbesiegbaren Liebe.

Wahrhaftig, hätte es sich um einen bloßen Menschen gehandelt, der vor bald 2000 Jahren im armen Stalle zu Bethlehem geboren worden, die Erinnerung daran wäre längst verblaßt, oder vermöchte doch nicht jedes Jahr neu alle Herzen zu entflammen und mit heiliger Freude zu erfüllen. Das muß ein Gott gewesen sein, der zur Erde niederstieg in jener heiligen Weihenacht, daß seine Geburt nach Jahrtausenden noch solch erhabene Begeisterung in allen Menschenherzen hervorzaubert.

Was heute sich in Millionen Menschenherzen abspielt, das sind nicht nur flüchtige Gefühle, das ist kein eitel leeres Träumen, das ist starker, aus der gottgeborenen Seele, die Christus mit seinem Herzblut erkaufte, entstammender **Glaube**.

Wie viele, die sich von den Pfaden des Heils verirrt, die vor der Welt, in ihrem Leben, Christum nicht kennen wollen, stammeln am Weihnachtsabend in ihrem stillen Herzenskämmerlein: „**Ich weiß, daß mein Erlöser lebt!**"

Da gibt es keinen Standesunterschied. Hoch im Fürstenschloß brennen die Weihnachtskerzen und leuchten hinab auf die Wege, welche die Liebe zu wandeln gebietet. Tief unten, über dem niedersten Hüttlein steht der Weihnachtsstern und weist hinauf, wo ewige Liebe für alles Erdenleid selige Vergeltung verkündet.

Die kindliche Einfalt erkennt ihren Gott der Liebe und stammelt ihm in Demut ihr Lob; die großen Geister knien bei der Krippe und bekennen, daß aller Weisheit und Wahrheit Anfang und Ende in dem ruht, der mit seinem Wort eine neue, bessere Welt schuf, der das Hassen und alle Leidenschaften besiegte, der am Kreuz den Triumph der unendlichen Gottesliebe mit dem eigenen Opferleben besiegelte.

Wo ist das Weihnachtsfest der Welt ohne Gott, wo hat sie ihren Frieden, ihr Glück, ihre Seligkeit, ihre Liebe, die erwärmt und erhellt?

Ein Irren im frostigen, kalten Nebel, ein Versinken im Sumpfe der Leidenschaft, ein Hassen das nur Elend gebären kann. Da ist kein Heiland, der Erbarmen kennt, kein Gott, der liebt, kein Erlöser, der Fesseln sprengt, kein Vergelter, der mit Glück und Seligkeit lohnt! —

Die Welt muß ihre heilige Weihnacht, ihre Erlösung, ihren Gott, ihren erbarmungsreichen Christus haben.

Das bekennen beim Schein der Weihnachtskerzen die Millionen aus innerstem Herzen, die ihr Knie vor der Krippe beugen, die Glück suchen und Glück finden bei dem Kindlein, das mit ausgebreiteten Armen ihnen entgegenruft: **Kommt zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid!**

„**Friede den Menschen auf Erden!**" Das ist die Engelsbotschaft von den Fluren Bethlehems. Wer nur sein Herz ein klein wenig ihr öffnet, da fließt sie mit Lust und süßem Empfinden hinein und bewirkt das Gotteswunder.

Nach Frieden und Glück geht der große Hunger der heutigen Menschheit, die bei allem Fortschritt und allem Schaffen in sich vielfach so arm geworden ist.

Möge das Christkind in diesem Jahre seine Macht ganz besonders offenbaren und Einkehr halten überall dort, wo die Liebe mangelt, wo harte Herzen sich dem Gottesstrahl verschließen, wo Verblendung, Haß und Leidenschaft sich vor dem Wege des Heils auftürmen.

Läutet ihr, fröhlichen Weihnachtsglocken, läutet allen, die das Kindlein von Bethlehem verehren, läutet doppelt hell ins Ohr derjenigen, die irren und das Heil auf andern Wegen suchen. Weihnacht, seliges Gotteswunder, öffne allen die Augen, allen die Herzen, daß Liebe und Frieden Einkehr halten und von jedem Munde die frohe Botschaft klinge:

Ehre sei Gott in der Höhe.
Und Frieden den Menschen auf Erden!



Deutschland.

Berlin, 23. Dezember.

Volksverein und Sozialdemokratie. Durch die ganze sozialdemokratische Presse läuft ein Artikel: „M.Gladbach", in welchem versucht wird, ein Bild von der Wirksamkeit des Volksvereins für das katholische Deutschland zu entwerfen. In demselben findet sich u. a. folgender Satz: „Wo gibt es in der ganzen Welt eine Organisatation, die sich dem Volksverein für das katholische Deutschland an die Seite stellen könnte — ausgenommen natürlich die deutsche Sozialdemokratie, die dem Volksverein der Anlaß zur Gründung war und ihm, ihrem gewaltigsten Widersacher, technisches Vorbild und Lehrmeister gewesen ist." — Daß die Sozialdemokratie nach dem Fall des Sozialistengesetzes ein wesentlicher Anlaß mit der Gründung des Volksvereins gewesen ist, stimmt schon. Daß sie ihm anderseits ein Lehrmeister in dem oben angegebenen Sinne gewesen sein soll, dieses zweifelhafte Kompliment muß der Volksverein dankend ablehnen, weil die Voraussetzung dazu als eine willkürliche zur Beruhigung der sozialdemokratischen Massen inszenierte Erfindung in keiner Weise zutrifft. Das gerade Gegenteil ist die Wahrheit! Gibt es nicht eine Reihe von Maßnahmen und Einrichtungen des Volksvereins, die nachzuahmen die Sozialdemokratie wenigstens versucht hat?

Türkei.

Frankreich und die Türkei.

* Konstantinopel, 22. Dez. Wie verlautet, wurden vor der Abreise des französischen Botschafters Bompard von diesem und dem Großwesir Uebereinkommen unterzeichnet, die sich auf die Errichtung französischen Schulen und anderer Anstalten beziehen und gleichzeitig die Verhältnisse der gegenwärtig bestehenden Anstalten dieser Art regeln sowie endgültig festsetzen, daß französische Staatsangehörige, gegen die Anklage erhoben wird, mit Ausnahme der Tunesier und Marokkaner, in französischen Konsulargefängnissen untergebracht werden. Außerdem wurde ein Uebereinkommen unterzeichnet, wonach die Forderungen französischer Privatleute, die hinter 1908 zurückreichen, auf dem Wege des Schiedsgerichts geregelt werden sollen. Frankreich machte seine Zustimmung zur Erhöhung der Zölle von der Einführung von Monopolen und von der Regelung dieser Fragen abhängig. Die Uebereinkommen werden dem Sultan zur Sanktion unterbreitet, gleichzeitig mit Verträgen über den Franzosen zu erteilende Konzessionen für öffentliche Arbeiten, wofür Frankreich die Kotierung der großen türkischen Anleihe an der Pariser Börse zulassen würde.

KF. Goethe und der Spielzeugkasten.

Weihnachtsstimmung zieht nun wieder mit ihrem geheimnisreichen warmen Klange durch die Stuben; im unauffindbaren Versteck, auch dem neugierigsten Kinderauge entrückt, liegt der bunte liebe Tand, und der ernste Vater, der vielleicht das ganze Jahr über an kein Spielzeug gedacht, sucht alte längst vergessene Beziehungen aus Kindertagen zu diesen lustigen Dingen in sich erwachen. Zu Weihnachten werden wir ja alle wieder Kinder, und es ist ein trautes Gefühl, daß auch die Größten im Reiche des Geistes sich diesem freundlichen Gebot des scheidenden Jahres fügten. Schiller ist in harmloser Freude auf allen Vieren unter dem Lichterbaum herumgekrochen, um seinen Buben als Reittier zu dienen, und sogar der greise Goethe, eine der ehrwürdigsten und hoheitsvollsten Gestalten, die unsere Kultur kennt, ist seinen Enkeln ein guter Weihnachtsmann gewesen. Ein Spielzeugkasten von Goethe! Zu wie manchen sinnvollen Betrachtungen könnte er gerade in dieser Zeit Anlaß geben! Und solch ein Kasten, von Goethe seinen Enkeln zur Weihnacht geschenkt, existiert noch. Unter der Fülle von Werken der bildenden Kunst, von Handschriften, Büchern und Reliquien, die Dr. Anton Kippenberg in seiner überaus reichhaltigen Goethesammlung, der größten Privatsammlung dieser Art, die wohl je zusammengebracht worden ist, vereinigt hat, findet sich auch dies denkwürdige Stück. Soeben ist im Insel-Verlag ein umfassender Katalog erschienen, der zum ersten Mal einen genauen Ueberblick über diese einzigartigen Schätze gewährt, und darin ist unsere Reliquie folgendermaßen verzeichnet: „Spielzeugkasten der Enkel Goethes, bestehend aus 17 Gegenständen (2 Polichinells, 1 magischem Quodlibet, 1 Zauberquadrat, 1 Domino, 1 Zusammensetzspiel u. a. m.) Beiliegend 25 Zettel mit handschriftlichen Angaben von Zauberkunststückchen. Alles in einem blau überzogenen Holzkasten." Der alte Goethe interessierte sich sehr für die Spiele seiner beiden Enkel und suchte besonders die Lust an allerlei Geschicklichkeitsproben, wie sie sich in einfachen Taschenspielerkunststückchen zeigen lassen, in ihnen zu erwecken. Als einst Eckermann zu ihm kam und die Enkel antraf, wie sie um den „guten Apapa" herum spielten, sagte Goethe zu ihm: „Ich habe nichts dawider, daß die Knaben ihre müßigen Stunden mit solchen Torheiten ausfüllen. Es ist, besonders in Gegenwart eines kleinen Publikums, ein herrliches Mittel zur Uebung in freier Rede und Erlangung einiger körperlichen und geistigen Gewandheit, woran wir Deutschen ohnehin keinen Ueberfluß haben. Der Nachteil allenfalls entstehender kleiner Eitelkeit wird durch solchen Gewinn vollkommen aufgewogen." Er bemühte sich, durch weihnachtliche Geschenke diese Spiele zu fördern; so wandte er sich z. B. im November 1830 an die alte Freundin Marianne von Willemer nach Frankfurt und bat um Besorgung eines Kastens, „worin mancherley Gerätschaften zu Taschenspieler-Kunststückchen mit Anweisung zum Gebrauch beysammen sind, wie es einem Anfänger, einem Knaben von 12 Jahren, genügen könnte." Am 19. Dezember dankt er „für gefällige schnelle Besorgung" und sendet gleichzeitig den Betrag für den Taschenspielerapparat, der 8 Florin 30 Kreuzer kostete. Dies Weihnachtsgeschenk Goethes von 1830 hat sich nun in der Sammlung Kippenberg erhalten. Alles ist noch so vorhanden, wie es damals den Kleinen Walter entzückte; selbst die Gebrauchsanweisungen fehlen nicht. Und es bot sich auch bald Gelegenheit, diese von Goethe so gern gesehenen kindlichen Künste einer besonders kompetenten Persönlichkeit vorzuführen. Im Juni 1841 erschien in Weimar der „Hofkünstler Seiner Majestät des Königs von Preußen ꝛc. ꝛc." Professor Ludwig Döbler aus Wien, ein Taschenspieler und Zauberkünstler, der viel im Goetheschen Hause verkehrte und sich der besonderen Wertschätzung des Dichters erfreute. Das Tagebuch berichtet denn auch von Döbler, daß er „Walthern einige Kunststücke gelehrt" habe. Die Sachen in dem Zauberkasten bekamen nun eine neue Bedeutung, und die Enkel konnten sich höchst erfolgreich produzieren. So lesen wir in den Tagebuchaufzeichnungen: „Abends mit der Familie. Walther machte seine Becherkünste recht artig," oder: „Walther gab eine Vorstellung seiner erlernten Taschenspielerkunststücke." Unter Döblers Porträt aber schrieb Goethe die Verse: „Bedarf's noch ein Diplom Lesiegelt? Unmögliches hast Du uns vorgespiegelt."

KF. Von Puppen und Puppenhäusern.

Ob die steifen primitiven Figürchen, die man in prähistorischen Gräbern gefunden, bereits Puppen waren, darüber ist sich die Wissenschaft der Vorgeschichte nicht einig. Aber war es nun das Abbild einer Gottheit oder das Spielzeug eines Kindes, das dem Urmenschen in seine letzte Ruhestätte gelegt wurde — die Puppe ist gewiß älter als die Geschichte, so alt wie Kinder und ihr kindliches Spiel. In dieser Weihnachtszeit, da die Puppen wieder zu Helden und Heldinnen des Tages werden, wäre eine historische Puppenausstellung eine hübsche Idee. Auch wenn man dabei auf die Tonfiguren der Gräber der Vorzeit und auf die altgermanischen geschnitzten Gestalten, von denen die Sagas berichten, verzichten würde, könnte man reizende altägyptische Puppen vorführen, elfenbeinerne Puppen aus dem alten Indien, klassische Tonpuppen aus dem Athen des Perikles, die sogar bewegliche Arme und Beine haben, altlateinische Puppen, die die Römerinnen, wenn sie den Kinderschuhen entwachsen, als Weihgabe am Altar der Venus niederlegten. Aber die eigentliche Puppenherrlichkeit, die unsern Frauen und Kindern das Herz höher hüpfen ließe, begann doch erst mit der deutschen „Docke", welch guter heimischer Name sich nicht gegen das aus dem lateinischen stammende „Puppe" hat behaupten können. Die Docke war im Mittelalter das Hauptspielzeug für Knaben und Mädchen. Der kleine Puppenmann hieß der Dockenhansel; es gab Dockengäule, Dockenstuben, und wohlschmeckende Pfefferdocken. Die frühesten deutschen Puppen, von denen wir Kunde haben, sind auf einer Miniatur des „Lustgarten" der Aebtissin Herrad von Landsberg dargestellt; zwei Knaben halten hier zwei geharnischte Gliederpuppen, die sie an Schnüren miteinander fechten lassen. Solch bewegliche Ritter waren wohl feinste Ware für vornehmer Leute Kinder; die einfachen Bürger mußten sich mit weniger kostbaren Puppen begnügen. Durch einen glücklichen Zufall ist uns solch Spielzeug des 14. Jahrhunderts, wie es die altberühmte Spielwarenstadt Nürnberg schon damals in ferne Gegenden versandte, erhalten geblieben. 1850 wurden in Nürnberg unter dem Pflaster in großer Zahl aus Ton gebrannte Figuren gefunden, Puppen, Wickelkinder, Reiter und Puppengeschirr, die in ihren Formen durchaus den einfachen Spielwaren ähneln, wie sie auch heute noch, etwa in Sonneberg, massenhaft aus Holz gefertigt werden. Einzelne dieser Puppen zeigen in der Brust eine kreisrunde Vertiefung, in die wohl von freundlichen Spendern ein Patenpfennig eingelegt wurde. Bereits im Jahre 1400 sind Dockenmacher in Nürnberg urkundlich belegt. Daß man auch bald großen Luxus mit diesem Lieblingsspielzeug der Mädchen trieb, beweist ein Kinderbrief der jungen Margareta Scheicher, die sich 1584 von ihrem Papa als Reisegeschenk eine „Nürnberger Kronbraut" erbat, also eine mit der Brautkrone geschmückte Puppe in der reichen Tracht der Patrizierin. Solch vornehme Herrschaften bedurften natürlich auch einer eleganten Ausstattung, und die höheren Stände trieben da bereits einen erstaunlichen Luxus, der manche Klagen unserer Tage über allzu großen Realismus im Puppenleben verstummen lassen könnte. So schenkte der Kurfürst August von Sachsen zu Weihnachten 1572 seinen beiden Töchtern im Alter von 10 und 5 Jahren eine Puppenküche, die allein an Zinngeschirr 71 Schüsseln, 40 Bratenteller, 36 Löffel, 106 Teller, 28 Eierschüsseln usw. aufwies. Die Einrichtung wurde vervollständigt durch Tische, Stühle, Schränke, eine Wiege aus Draht, Nähkissen, Badewannen, Barbierbecken, Schreibzeuge und einen kleinen Hühnerhof. Damit auch der Ernst des Lebens nicht fehle, war die Küche mit zwei Ruten — und nicht nur zum Staat — ausgestattet. Von solchen kostspieligen einzelnen Stuben ging man dann bald zu ganzen Puppenhäusern über, die zu wirklichen Kunstwerken von einem noch heute bedeutenden kulturgeschichtlichen Wert ausgebildet wurden. Auch die geringsten Einzelheiten wurden en miniature nachgebildet. Das erste dieser Dockenhäuser, das Herzog Albrecht V. von Bayern 1558 bauen ließ, ist uns nicht mehr erhalten; doch kennen wir seine Einrichtung genau aus den Hofkammerrechnungen. Es war eine richtige fürstliche Residenz mit vier Stockwerken, enthielt im Parterre neben den Ställen auch den Weinkeller und das Warenhaus, einen Hof- und Baumgarten im ersten Stock mit einem ausgemalten Gartensaal. Dann ein kostbar dekoriertes Tanzhaus, in dem gerade ein Puppenball stattfand. Im obersten Stock befand sich die Kirche mit vollständiger Einrichtung, mit Geistlichen und Musikern. Im Innern gab es reichgestickte Tapeten, silberne Truhen, mit Leinwand gefüllte Schränke usw. Eine ganze Anzahl solcher Puppenhäuser des 17. und 18. Jahrhunderts sind in verschiedenen Museen erhalten, fünf allein im Germanischen Museum, über die der bekannte Historiker unseres altdeutschen Kinderlebens Rans Boesch genaue Auskunft gegeben hat. Das eigenartigste und bedeutsamste dieser winzigen Hausdenkmäler, die den Kindern ein getreues Abbild der Wohnungen der Großen darboten, ist das Dockenhaus, das eine alte Jungfer und große Kindergreundin Anna Köferlin 1631 als ein Ruhe und Friede atmendes Gegenbild zu den unglückseligen Wirren des Dreißigjährigen Krieges herstellen ließ und einrichtete. Es war besonders reich mit Musikinstrumenten und einer Bibliothek ausgestattet und die Fülle seiner Wunder war in den gutgemeinten Reimen eines Flugblattes genau aufgezählt. Im 17. Jahrhundert kommen dann auch die noch heute so beliebten Anziehpuppen auf, von denen das Bruchstück eines solchen Bilderbogens aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges im Germanischen Museum bewahrt wird.

Aus dem Landkreise Neuss.

).(Roellerheide, 23. Dez. Der Männergesangverein „Heideröschen" wird am zweiten Weihnachtstage im Lokale Herter sein Winterfest halten, bestehend in Theater, Vokal- und Instrumentalkonzert. Der Verein wird alles aufbieten, seinen Freunden und Gönnern erbauliche und genußreiche Stunden zu bereiten.

(-) Rommerskirchen, 23. Dez. Am vorigen Sonntag fand in Sinsteden eine sehr gut besuchte Versammlung des kath. Volksvereins statt. Das zur Verfügung stehende Lokal des Herrn Heimanns war schon im Anfang stark überfüllt. Nach den einleitenden Worten des Geschäftsführers Herrn Pfarrer Braun verbreitete sich Herr Sekretär und Stadtverordneter Schmitz aus

Die Freiheitskriege und der Weihnachtsbaum.

Es ist erst hundert Jahre her, daß die Sitte der kerzenprangenden Tanne aus der engen Beschränktheit eines örtlichen Brauches herausrat und zu einer allgemein deutschen, liebevoll gepflegten Gewohnheit wurde; und will man die Entwicklung und den Weltsieg unseres Weihnachtsbaumes verfolgen, dann verdient gerade in diesem Erinnerungsjahre besonders hervorgehoben zu werden, daß durch die Freiheitskriege in verschiedener Hinsicht ein wichtiger Anstoß zur Verbreitung des Brauches gegeben wurde. Wenn in diesem Jahre wieder die lichtumgrünten Bäume im funkelnden Feuermeer weithin leuchten, dann möge man auch daran denken, daß der Lichterbaum vor hundert Jahren gleichsam als ein Symbol des wieder vom Glanz der Freiheit erhellten Vaterlandes, als Zeuge echt deutscher Sitte hierhin und dorthin getragen wurde, wo er vorher noch nicht geleuchtet, daß er nunmehr sich erst recht in deutschen Gauen einbürgerte und zum selbstverständlichen Schmuck des Festes wurde.

Seit Jahrhunderten hatte es ja in Deutschland schon Weihnachtsbäume gegeben; zuerst wird uns aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts vom Elsaß her die Sitte gemeldet; sie findet sich dann im 18. Jahrhundert in Sachsen, im Weimarischen, im Nassauischen und in vereinzelten anderen Gebieten. Stets aber tritt sie als etwas Besonders, als eine Ausnahme auf, die ausdrücklich erwähnt wird. Zu Ende des 18. Jahrhunderts taucht der Baum an manchen Orten, z. B. in Berlin, vorübergehend auf, aber es scheint, daß ihn die Franzosenzeit mit ihrer Bevorzugung fremdländischen Wesens und ihrer Unterdrückung kernhaft deutscher Art wieder vertrieben hat. Wenigstens galt damals das Aufstellen eines Baumes im Zimmer zu Weihnachten in der vornehmen Welt für geschmacklos und ordinär; man schämte sich dieses im Volk hie und da gepflegten Brauches. Man begnügte sich damit, eine Holzpyramide mit Lichtern zu errichten und den Bescherungstisch mit Blumen auszuschmücken, auch wohl kleine beleuchtete Gärtchen im Zimmer anzulegen.

Schleiermacher, der uns eine solche vornehme Weihnachtsfeier von Anfang des 19. Jahrhunderts schildert, zeigt uns „wie in einem Wintergarten" ein Arrangement von Efeu, Myrthen, Moos, Amaranten und anderen Blumen, und selbst Ernst Moritz Arndt, der in einem gut deutschen Hause aufwuchs, kennt nun Tannenzweige als Schmuck des Weihnachtstisches. So ist denn Weihnachten 1813 zumeist noch ohne Christbaum gefeiert worden. Selbst in Gegenden, denen dieser Licht- und Freudenbringer wohl bekannt war, wie in Sachsen,



wurde er nicht entzündet; die Armut war zu groß. Der Bildhauer Ernst Rietschel erzählt in seinen Jugenderinnerungen, daß er bis zum Jahre 1810 von seinem Vater noch ein Christbäumchen und eine Bescherung erhalten habe. Dann mußte sich die ganze Weihnachtsseligkeit der Knaben auf den Christstollen konzentrieren, das einzige, was noch von der Weihnachtsfreude übrig geblieben war.

So mag es in vielen Häusern vor hundert Jahren gewesen sein. Aber aus der Wiedergeburt des Vaterlandes, aus der neuen Frömmigkeit und Innigkeit des Gefühls erwuchs doch in diesen Jahren ein tieferes und reicheres Erfassen des heiligen Festes. Lieder entstanden damals, die uns noch heute die kindlich innige, innerlich starke Stimmung jener Tage widerspiegeln. Ernst Moritz Arndt ließ die kleinen Knaben beten:

„Du lieber heil'ger frommer Christ,
Der für uns Kinder kommen ist",

und Max von Schenkendorf sang:

„Wie die hellen Lichter scheinen!
Und die Kindlein sind gekommen
All die Großen, all die Kleinen
Haben ihr Geschenk genommen."

Ernst Moritz Arndt ist auch ein typisches Beispiel dafür, wie tiefen Eindruck der Christbaum, den er, wie viele andere Freiheitskämpfer, erst in Sachsen kennen lernte, auf die fromm bewegten Gemüter damals machte. Der Dichter, der sich als Knabe noch keines Lichterbaumes erfreuen durfte, ist zu einem begeisterten Lobsänger des Weihnachtsbaumes geworden, der vom Christbaum sagt:

„Steht er da der Weihnachtsbaum
Wie ein bunter, goldener Traum,
Spiegelt Unschuldkinderglück,
All sein Paradies zurück."

Hatte vorher Jerome Napoleon den in Hessen bereits verehrten Weihnachtsbaum zu Weihnacht 1907 zu einer Farce mißbraucht, indem er seinen Christbaum mit Schenkungsbriefen für seine Günstlinge ausschmückte, so brachten nach den Befreiungskriegen die Preußen den Baum, dessen Wert sie erst nun ganz erkannt hatten, nach dem von den Franzosen befreiten Norddeutschland. Wie Mannhartt berichtet, führten 1815 preußische Offiziere den Christbaum in Danzig ein; ebenfalls preußische Offiziere bürgerten ihn in Wesel ein und machten ihn im Trierischen bekannt. In den katholischen Westen Deutschlands ist der Weihnachtsbaum durch preußische Familien gekommen, teils durch Beamte, die dahin versetzt wurden, teils durch Einwanderer. Infolge der zahlreichen Grenzverschiebungen der deutschen Staaten, die im Wiener Kongreß zustande kamen, drang der Weihnachtsglanz überall hin, und deshalb kann man mit gutem Recht sagen, daß durch die Freiheitskriege der Christbaum erst zur deutschen Sitte wurde

Neuß in eingehenden, klaren Ausführungen über die neue Reichsversicherungsordnung, welche den wichtigsten Teil der großen sozialen Gesetzgebung zusammenfaßt und einheitlich regelt. Er legte den Inhalt der jetzt geltenden Bestimmungen über die Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Alters-Versicherung in übersichtlicher Weise dar, indem er für jede die Fragen beantwortete: Wer ist der Träger der Versicherung, wer der Versicherungspflichtige resp. Versicherungsberechtigte, welche Beiträge sind zu entrichten und welches sind die entsprechenden Zwangsleistungen und freiwilligen Mehrleistungen der einzelnen Kassen? Eine große Fülle von Belehrung wurde so an der Hand praktischer Beispiele den Anwesenden geboten, die bis zuletzt mit gespannter Aufmerksamkeit dem Redner zuhörten und ihm am Schlusse den gebührenden Dank abstatteten.

Gegenüber der sogenannten farblosen Presse, speziell gegenüber dem mehrfach besprochenen Gilbacher Sonntagsblatt empfahl dann Herr Pfarrer Braun die Unterstützung und Verbreitung unserer treu zur Centrumsfahne stehenden, katholischen Zeitungen, die so wichtige und hohe Aufgaben zu erfüllen hätten. Das Kreistagsmitglied Herr Trippen nahm sich noch besonders der Neuß-Grevenbroicher Zeitung an und führte aus, wie sie das meist verbreitete Blatt unseres Kreises sei, alle amtlichen Nachrichten bringe und durch die neue landwirtschaftliche Beilage „Rheinischer Bauernfreund" gerade für die hiesige Bevölkerung eine erfreuliche Erweiterung erfahren habe.

Mit der Bitte, neue Mitglieder für den kath. Volksverein zu werben, schloß der Geschäftsführer die Versammlung, für deren anregenden Verlauf auch der kirchliche Gesangverein durch beifällig aufgenommene Chorlieder mitgesorgt hatte.
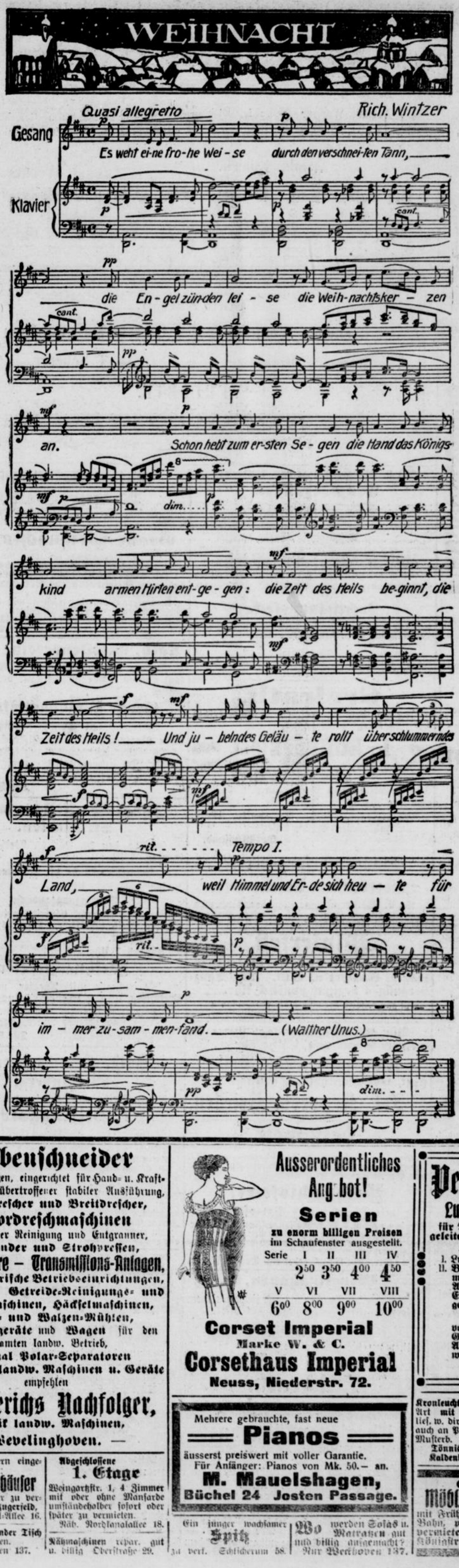
Aus dem Kreise Grevenbroich.

:: Herberath bei Jüchen, 22. Dez. In der Nacht vom 20. zum 21. ds. Mts. ist bei dem Gutsbesitzer und Rentner Hermann Steinfatz eingebrochen worden. Den Dieben fiel Folgendes in die Hände: Ein ganzes geschlachtetes Schwein, ca. 300 Mark Bargeld, 1 Dutzend silberne Kaffeelöffel, viele Schmucksachen, darunter 5 Ringe, eine Herrenuhr, 1 goldene Damenuhr mit Kette, eine 9 Millimeter Flobertbüchse. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur. Da bei dem Diebstahle mit großer Geschicklichkeit vorgegangen worden ist, handelt es sich voraussichtlich um eine gewerbsmäßige Diebesbande. Auf die Ergreifung oder Namhaftmachung der Täter ist von dem Bestohlenen eine Belohnung ausgesetzt worden.

Rheinland-Westfalen.

:: Korschenbroich, 20. Dez. In der heutigen, unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Schumacher stattgehabten Gemeinderatssitzung kam folgendes zur Verhandlung:

1. Der Vorsitzende teilte mit, daß in der Zeit vom 3. bis 12. September n. Js. in der Wirtschaft Steigels hierselbst Nachzeichnungstage abgehalten werden. Ferner machte er Mitteilung von einem Schreiben des Oberbürgermeisters in M.-Gladbach, wonach die Preise für den Bezug elektrischer Energie mit Wirkung bis vom 1. November ds. Js. wie folgt festgesetzt worden sind: Bis 30. Juni 1914 für Licht 36 Pfg., für Kraft 18 Pfg., vom 1. Juli 1914 ab 34 bezw. 17 Pfg., vom 1. Juli 1915 ab 32 bezw. 16 Pfg., vom 1. Juli 1916 ab 30 bezw. 15 Pfg., vom 1. Juli 1917 ab 30 bezw. 14 Pfg. Bisher betrugen diese Preise bei Licht bei einem Bezuge bis zu 1000 Kilowattstunden 38 Pfg. und bei Kraft bei einem Bezuge bis zu 750 Kilowattstunden 19 Pfg. und sanken bei erhöhtem Bezuge bis auf 30 bezw. 15 Pfg. Die letzteren Sätze kamen allerdings bei einer Abnahme von über 10 000 bezw. 5000 Kilowattstunden erst in Anwendung. Der Vorsitzende wird beauftragt, mit der Stadt M.Gladbach wegen weiterer Herabsetzung der Strompreise in Verbindung zu treten, da im Landkreise Krefeld das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk noch billigere Preise habe, die vertraglich die Stadt M.-Gladbach auch der Gemeinde Korschenbroich zuerkennen muß. 2. Zu dem bereits früher gefaßten Beschluß wegen Aufrechterhaltung der hier bestehenden ortsstatutarischen Bestimmungen über die Krankenversicherung der Hausgewerbetreibenden wurde ein neues Ortsstatut für diese Versicherten beschlossen, das sich den Bestimmungen der Reichs-Versicherungs-Ordnung anpaßt. 5. Für die Aufstellung eines Transformatorenhäuschens in Neerdbroich auf einem Privatgrundstück wurde eine Anerkennungsgebühr bewilligt. 4. Zur den Kosten des diesjährigen Martinsfestes wurde ein Zuschuß gegeben. Desgleichen zur Instandsetzung des Raderbroicher Kirchweges.



Vermischtes.

Deutschlands Spielwaren.

Der größte Teil der Spielgeräte, die emsige Hände im Laufe eines Jahres geschaffen haben, wird in der Weihnachtszeit für die Fabriken und Spielwarengeschäfte klingendes Geld, für die Kinder aber Freude. Man weiß vielfach nicht, wie sehr jedes Spielzeug dazu dient, eine ganze Industrie lebensfähig zu machen und wieviel Menschen von den Spielsachen unserer Kleinen ihren Lebensunterhalt haben. Deutschland ist bekannt als das Land der Spielwarenfabrikation. Unzählige Heimarbeiter, die entweder für die 200 Spielwaren-Exportfabriken oder die 1200 Spielwarenfabriken arbeiten, sind es nicht allein, denen die Herstellung des Spielzeugs obliegt. Denn auch in den Spielwarenfabriken sind schon lange maschinelle Kräfte in den Dienst gestellt, die es möglich machen, daß heute sehr billige Spielsachen zu haben sind.

Außer den angeführten Fabriken pflegen eine große Zahl nur Spezialitäten anzufertigen. So gibt es in Deutschland noch etwa 250 Fabriken, die Spielsachen aus Blech, 70 Fabriken, die Spielsachen aus Glas, und 350 Fabriken, die Spielsachen aus Holz und Pappe anfertigen. 70 Fabriken stellen Musikspiele her und 55 Fabriken haben zu tun, um das Bedürfnis an Unterhaltungsspielen zu befriedigen. Für Zinnsoldaten und Zinnspielsachen allein sorgen 40 Fabriken.

Ein billiges Weihnachtsgeschenk.

Dame: „Was für ein Weihnachtsgeschenk werden Sie diesmal Ihrem Gatten machen?"

Zweite Dame: „Hundert Zigarren."

Erste Dame: „Und was haben Sie dafür bezahlt?"

Zweite Dame: „Ach, garnichts! In den letzten paar Monaten habe ich nur jeden Tag eine oder zwei aus Jacks Zigarrenkiste genommen, er hat das garnicht gemerkt, und wird sich nun sehr über mein kleines Geschenk freuen, besonders über die feine Qualität . . ."

Am morgigen ersten Weihnachtsfeiertage ist von 2 Uhr nachmittags ab nur die Löwen-Apotheke, am zweiten Feiertage von 2 Uhr nachmittags ab nur die Einhorn-Apotheke geöffnet.

Jedem Raucher willkommen und Prüfstein!

Salem Aleikum
Salem Gold
Goldmundstück
Cigaretten

No 3½ 4 5 — 3½ 4 5 Pf d Stck — Konsum-Qualitäten — Keine Ausstattung — Nur Qualität

No 6 8 10 — 6 8 10 Pf d Stck — Luxus-Qualitäten — In Original Metall-Kartons von 20 Stück

Sämtliche Nummern in Geschenkkartons v 50 Stck Inhalt.

Oriental Tabak u. Cigaretten-Fabrik Yenidze Dresden — Inh. Hugo Zietz Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen

Holzverkauf zu Neußerfurth

Am Samstag, den 27. Dez. 1913, nachmittags 2 Uhr,

wird der Unterzeichnete beim Wirte Herrn **Jos. Wolf** in **Neußerfurth** das nachbesagte Holz öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft nummerweise versteigern und zwar:

1. für Fräulein Gertrud Kallen zu Neuß:
3 Morgen Schlagholz zu Neußbroich am Stut.

2. für Frau Witwe Hermann Josef Tillmann zu Neuß:
4½ Morgen Schlagholz daselbst.

Herr Hubert Knoch zeigt das Holz auf Verlangen an.

Neuß. Justizrat **Tils**, Notar.

Modernes, neuerbautes **Ein-** resp. **Zweifamilien-Haus**, enth. 9 Räume, gr. Gart., Heiz- u. Leuchtgas, Elektr., in ges. best. Lage d. Stadt, unter äußerst günst. Bed. zu verk. od. auch zu verm. Off. unt. T 669 a. d. E.

2 herrschaftliche **Einfamilienhäuser** in schönster Lage sofort zu verkaufen. Auf obige Häuser je eine **1. Hypothek** gesucht. — Gefl. Offerten unter B 678 an die Exped.

Unterhaus und **1. Etage**, je 4 Räume sofort zu vermieten. Näh. Industriestr. 11 I.

Plüsch- und Ledersofa spottbillig zu verkaufen Jollstraße Nr. 9.

Rübenschneider
in versch. Größen, eingerichtet für Hand- u. Kraftbetrieb in unübertroffener stabiler Ausführung,
Stiftendrescher und Breitdrescher,
Motordreschmaschinen
mit doppelter Reinigung und Entgranner,
Strohbinder und Strohpressen,
Elektromotore — Transmissions-Anlagen,
komplette elektrische Betriebseinrichtungen,
Göpelwerke, Getreide-Reinigungs- und Sortiermaschinen, Häckselmaschinen, Schrot- und Walzen-Mühlen,
Transportgeräte und **Wagen** für den gesamten landw. Betrieb,
Original Polar-Separatoren
sowie **sämtl. landw. Maschinen u. Geräte** empfehlen
Jos. Derichs Nachfolger,
Fabrik landw. Maschinen,
— Wevelinghoven. —

Mehrere modern eingerichtete **Einfamilienhäuser** zu verkaufen oder zu vermieten. **Arch. Jngerfeld,** Nordkanal-Allee 16.

Abgeschlossene 1. Etage Weingartstr. 1, 4 Zimmer mit oder ohne Mansarde umständehalber sofort oder später zu vermieten. Näh. Nordkanalallee 18.

1 Sofa und runder Tisch billig zu verkaufen. Weckhoven 137.

Nähmaschinen repar. gut u. billig Oberstraße 29.

Ausserordentliches Angebot!
Serien
zu enorm billigen Preisen im Schaufenster ausgestellt.

Serie	I	II	III	IV
	2.50	3.50	4.00	4.50
V	VI	VII	VIII	
6.00	8.00	9.00	10.00	

Corset Imperial
Marke W. & C.
Corsethaus Imperial
Neuss, Niederstr. 72.

Mehrere gebrauchte, fast neue
Pianos
äusserst preiswert mit voller Garantie.
Für Anfänger: Pianos von Mk. 50.— an.
M. Mauelshagen,
Büchel 24 Josten Passage.

Ein junger wachsamer **Spitz** zu verk. Schlicherum 58.

Wo werden Sofas u. Matratzen gut und billig aufgemacht? Nur Weckhoven 137.

Pensionat St. Josef.
Luftkurort Rheinbach b. Bonn,
für Töchter aus den besseren Ständen, geleitet von den Schwestern U. L. Frau.
A. Wissenschaftliche Abteilung:
I. Lyzeum mit wahlfreiem Lateinkursus.
II. Besondere Fortbildungskurse für nicht mehr schulpflichtige Zöglinge. (In dieser Abteilung werden spezielle Wünsche der Eltern bez. der Unterrichtsgegenstände gern berücksichtigt.)
B. Haushaltungs-Pensionat:
vom wissenschaftlichen gänzlich getrennt, Gründliche praktische und theoretische Anleitung in allen Zweigen des Hauswesens.
Näheres durch Prospekte.

Kronleucht. u. Ampeln jed. Art **mit 33⅓ % Rabatt** lief. w. dir. aus uns. Fabr. auch an Priv. Reich illustr. Musterb. Nr. 521 kostenl. **Tönnis u. Gröver, Kaldenkirchen,** Rhld.

Mach. Sie ein. Versuch, Siebleib. dauernd. Kunde. Schneeweiß **Naßwäsche,** tadell. **Stärkew.** Gard. wasch. u. spannen, wie neu. **Pariser Neuwäscherei,** Capitelstraße 56.

Einfach **möbl. Zimmer** mit Frühstück, nahe der Bahn, pr. Januar zu **vermieten.** Näheres Königstr. 2, 2. Et. links.

Großes schönes **Orchestrion** mit elektrischem Antrieb, für Konzert u. Tanzmusik mit 8 Notenrollen billig zu verkaufen. Zu besichtigen bei **Otto Hoffmann,** „Sächs. Hof", Ratingen.

Punsch-Extrakte
mit den berühmten Original Reichel-Essenzen — selbst bereitet — stellen sich um mehr als **Hälfte** des sonstig. Kaufpreis. **Billiger.** Original. **75, 90 Pfg. u. 1 M.** vorrätig in allen bekannten Sorten zur Herstellung von je **2 Liter Punsch-Extrakt** bzw. 6 bis 8 Liter Punsch.

Reiner kräftiger Geschmack, hocharomatisch und bestens bekömmlich.

Vollständiges, reich illustriertes Rezeptb. zur reellen Selbstbereitung sämtl. Liköre ꝛc kostenfrei! **Otto Reichel, Berlin SO.** Lasse sich niemand durch Nachahmungen täuschen, sondern man kaufe nur die echten „Reichel-Essenzen" mit Marke „Lichtherz." In **Neuss** bei **Willy Becker** Schwan-Drog. **Willy Klöcker,** Engel-Drog., **J. Mobis,** Central-Drogerie.

Constanze Kayser
Dr. med. Theo Bongartz
Verlobte.

Neuss — Fulda

Weihnachten 1913.

Emma Flieger
Hubert Dickmann, Ingenieur
VERLOBTE.

Düsseldorf-Oberkassel — Neuss

Weihnachten 1913.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter Wilhelmine mit dem Ingenieur Herrn Victor Rolf beehrt sich anzuzeigen.

Frau Wwe. Franz Stupp
geb. Kranz.
Kerpen, Bez. Köln

Wilhelmine Stupp
Victor Rolf
Verlobte.

Kerpen Bez. Köln — Mülheim-Ruhr Oststr. 27

Weihnachten 1913.

Statt Karten.

Christinchen Ermbter
Quirin Nass
Verlobte.

Neuss, Weihnachten 1913.

Therese Holthausen
Karl Ebeling
Verlobte.

Neuss — Düsseldorf

Weihnachten 1913.

Anna Poll
Balthasar Wolf
Verlobte.

Neuss — Büderich

Weihnachten 1913.

Elise Jakobs
Johann Schmitz
Verlobte.

Winkelhein — Barrenstein.

Gesellschaft für Buchdruckerei.

Freitag, den 26. Dezbr., morgens 11 Uhr, in der Münsterkirche

Jahresmesse

für das verstorbene Mitglied unserer Gesellschaft

hochw. Herrn

Kaplan Schmitz.

Großer Inventar-Verkauf
auf dem Gute Bellbrüggen bei Norf.

Am Dienstag, den 20. und Mittwoch, den 21. Januar 1914, jedesmal morgens 10 Uhr beginnend, läßt der Landwirt Herr Stefan Zilliens wegen Aufgabe der Ackerwirtschaft zu Bellbrüggen das gesamte Guts- und Wirtschaftsinventar als:

10 zu jedem Gebrauche geeignete Pferde, 20 Stück Rindvieh, teils tragend, teils melk., 1 Stier, 10 Sauen (tragende und mit jungen Schweinen), 35 Fettschweine, eine größere Partie junge Schweine, sowie sämtliche Maschinen, Karren und Ackergeräte aller Art

öffentlich freiwillig auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.

Bedingungen bekannt.

Bedingungen bekannt. — Heinrich Becker.

---

4 PS. liegender
Gasmotor
noch im Betrieb zu verk., (wie neu) z. verkaufen. Off. unt. M 826 a. d. E.

Gutes Karrenpferd zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Alters, Größe und Preises unter M 107 an die Exped. dies. Ztg.

3 Zimmer, 1. Et., und Mans. z. v. Kapitelstr. 14.

Nähmaschinen zu verkauf. Näheres Bahnstr. 15 II.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister B Nr. 8 ist heute bei der Neußer Papier- und Pergamentpapierfabrik, Aktiengesellschaft zu Neuß eingetragen:

Der Fabrikdirektor Theodor Bößler ist durch den Tod aus dem Vorstand ausgeschieden. Alleiniger Vorstand ist nunmehr Herr Karl Rauhaus junior, Kaufmann und Fabrikdirektor zu Neuß.

Neuß, den 18. Dez. 1913.

Königliches Amtsgericht.

Eilt!

Vorbereitung zum
Einjährigen
in ½ Jahren, zum
Abiturium
in 2 Jahren (ohne Vorbildung). Vorb. für alle Klassen u. Examina. Hon. mäßig. I. Ref.
Düsseldorfer Privat-Lehranstalt
Düsseldorf-Rath,
Artusstraße 25.

Frauenlob,



best. Rei. Coriet! Besond. f. Damen, welche ein festes Corset nicht trag. dürf. Frauenlob ist das einz. Corset, welch. allhygien. Anforder. entspr. Pr.: 2.50 3.50 4.— 5.— 9.— Mark.

Alleinverkauf
Corsethaus Imperial.
Johanna Engel,
Neuß a. Rh., Niederstr. 72
Fernsprecher 768.

Billiger Centralheizungs-Koks
60/90 M. 1.25, 40/60 M. 1.30, 25/45 M. 1.10 per Centner frei Lager Rheintorstr. (Hafen).
Ad. Linden
Kohlengrosshandlg.
Königstr. 58.
Telef. 821–822.

---

2 oder 3 Zimmer zum 1. Januar zu vermieten. Breitestraße 1.

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter Maria mit dem Kaufmann Herrn August Werner beehre ich mich anzuzeigen.

Arnold Elbern.

Neuss, Weihnachten 1913.

Meine Verlobung mit Fräulein Maria Elbern, Tochter des Kaufmannes Herrn Arnold Elbern und seiner verstorbenen Gemahlin Catharina geb. Ostermann beehre ich mich anzuzeigen.

August Werner.

Arnsberg i. W., Weihnachten 1913.

Statt Karten.

Gretchen Wankum
Heinrich Helmings

Cathrinchen Wankum
Josef Scherer

VERLOBTE.

Neuss, Weihnachten 1913.

Am 2. Weihnachtstage von 4 Uhr ab
Tanzvergnügen.
im Lokale Ecker, Niederstraße 19.
Entree frei! — Entree frei!

Gesellschaft „Spetze Greffel".

Büttgen-Wattmannstraße.

Am 2. Weihnachtstage feiert der Central-Verband christl. Bahnarbeiter Deutschlands Zahlstelle Büttgen sein

2. Stiftungsfest,

bestehend in Konzert, Theater, Verlosung und geschloss. Tanzkränzchen, wozu freundlichst einladet

Entree 40 Pfg. — Der Vorstand.

N. B. 10 Pfg. — Theater wird ausgeführt von der Theaterteilung des kathol. Arbeitervereins Düsseldorf Bilk.

Grefrath.

Freitag, den 26. Dez. (2. Weihnachtstag) feiert der kath. Arbeiter-Verein sein

1. Stiftungsfest

im Lokale Düren, bestehend in Theater-Aufführung. Zur Aufführung gelangt
Der Turmgeist von Grauenburg in 5 Akten und der Zweiakter: Heute mir, morgen dir.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Männer-Gesang-Verein Haideröschen, Rosellerheide.

Am 2. Weihnachtstage feiert der obenbezeichnete Verein im Lokale des Wirten Heinrich Oerter sein diesjähriges

Winterfest,

verbunden mit Theater, Gesangvorträgen, Concert u. Ball. Das Tanzvergnügen beginnt punkt 4 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Am 2. Weihnachtstag findet in meinem Saale von 4 Uhr ab:
Tanzmusik später Ball
statt, wozu freundlichst einladet
Jos. Küppers, Rosellen.

Delhoven.

Am 2. Weihnachtsfeste, begeht der St. Josephs- und St. Marien-Verein im Saale des Herrn Kraues seine diesjährige

Weihnachtsfeier,
mit Theater und Verlosung.

Beginn nachm. 5 Uhr, Kasseneröffnung ½5 Uhr. Eintrittspreis für die Mitglieder obiger Vereine 10 Pfg., für Nichtmitglieder 30 Pfg., für Auswärtige 50 Pfg.

Zu zahlreichen Besuch ladet ein Der Vorstand.

Wevelinghoven.

Am zweiten Weihnachtstage findet bei dem Unterzeichneten von nachmittags 4 Uhr ab

Tanzvergnügen.

statt, wozu hiermit einladet

M. Wisdorf.

Hülchrath.

Am 2. Weihnachtstage, abends 7½ Uhr, veranstaltet der Männer-Gesangverein eine

Theateraufführung

im Saale des Wirten Herrn Kauerz.

Zur Aufführung gelangt:

1. Kuno von Hohenfels,
Ritterschauspiel in 5 Akten.

2. Das Chaisewägelchen.
Militärisches Lustspiel.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

NB. Die wertvollen Kostüme entstammen aus dem Atelier des Herrn Konrad Jansen, M.-Gladbach.

Marianisch-Quirinische Männer-Sodalität.

Sonntag, den 28. Dezember cr., abends 6 Uhr, im Anschlusse an unsere monatliche Andacht

Große Weihnachtsfeier

mit Gratis-Verlosung für die Mitglieder im „Wintergarten" der Bürgergesellschaft.

Der Pfarr-Cäcilienchor der Münsterpfarre hat seine Mitwirkung zur Verschönerung der Feier zugesagt.

An unsere Mitglieder richten wir die freundl. Bitte um recht zahlreiches Erscheinen; Freunde u. Gönner der Sodalität sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Kath. Gesellenverein, Neuß.

Freitag, den 26. Dezember (2. Weihnachtstag) abends 7 Uhr im Festsaale des Gesellenhauses

Große Weihnachtsfeier

Verlosung und Theater-Aufführung:
„Der Bergschmied", Weihnachtsstück in 2 Aufzügen.

Zu dieser Festveranstaltung ladet die Mitglieder und Ehrenmitglieder nebst Familienangehörigen herzlichst ein

Der Vorstand.

Jünglings-Kongregation St. Marien.

Freitag, den 26. Dez. (2. Weihnachtstag), morgens 7 Uhr:

Gemeinschaftliche hl. Kommunion.

Nachmittags 12¼ Uhr:

Danksagungsandacht.

Vor der Andacht Eintrittskarten-Ausgabe für die Weihnachtsfeier. Ohne Karten hat keiner Zutritt.

Abends 7 Uhr:

Weihnachtsfeier

im Marienhause mit Theater und großer Verlosung, u. a. 2 lebende Kaninchen.

Alle Eltern, Freunde und Gönner der Kongregation sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiter-Verein, Weißenberg.

Am 2. Weihnachtstage feiert der Verein sein

7. Stiftungsfest

Morgens findet in der 7 Uhr Messe gemeinschaftliche hl. Kommunion statt, woran sich alle beteiligen wollen. Abends um 7 Uhr Festversammlung bei Paar.

U. a. gelangt zur Aufführung das wirksame Drama: „Sein Sohn" in 4 Akten v. Paul Körber. Zum Schlusse große Weihnachtsverlosung. (Siehe Lokales). Mitglieder und Ehrenmitglieder samt ihren Angehörigen zahlen 10 Pfg. Entree, Nichtmitglieder 50 Pfg. Schulpflichtigen Kindern wird Zutritt nicht gestattet.

Zu recht zahlreicher Teilnahme ladet herzlich ein

Der Präses.

Konkordiasaal Neußerfurth.

Am zweiten Weihnachtstage von 4 Uhr ab

Tanzvergnügen.

Während den Feiertagen Ausschank von feinstem böhmischen Doppelbier der Novesia-Brauerei.

Es ladet freundlichst ein

Ferd. Lindner.

Drusushof.

Am 2. Weihnachtstage u. Neujahr von nachmittags 5 Uhr an:

Tanzvergnügen

auf dem schönen Parkett-Tanzboden.

Es ladet ein

H. Weyers.

Städt. Männer-Gesangverein und Damenhor, Neuss a. Rh.

Direktion:
Städt. Musikdirektor W. Helmich, Neuss.

Zweites Konzert der Konzert-Saison 1913/14.

Sonntag, den 18. Januar 1914, abends 6 Uhr, im Saale des Hotel Pelzer:

KONZERT

des

Kölner Männer-Gesang-Vereins

unter Leitung des
Kgl. Musikdirektors Prof. Jos. Schwartz.

Solisten: Herr Wilh. Henseler, Cöln, Bariton,
Herr Kammervirtuos Paul Ludwig, Düsseldorf, Cello.
Am Flügel Herr städt. Musikdirektor W. Helmich, Neuss.

Der Konzertflügel (Feurich) wurde von der Firma Jac. Lorenz, hier freundl. zur Verfügung gestellt.

Vortrags-Folge.

1. Männerchor: Rudolf von Werdenberg — von Friedr. Hegar
2. Solo-Vorträge für Cello
   a) Larghetto — von Mozart
   b) Wiegenlied — von Schubert
   c) Air im alten Stil — von G. Mario
   Herr Kammervirtuos Paul Ludwig, Düsseldorf
3. Männerchöre: a) Im Biwak — von Lothar Kempter.
   b) Halt! — von Carl Zöllner
4. Solo-Vortrag für Bariton, Prolog zum Bajazzo — von Leoncavollo
5. Männerchöre: a) Die Lotosblume — von Rob. Schumann
   b) Der Gondelfahrer — von Frz. Schubert
   Klavierbegleitung Herr Jos. Grah, Cöln
6. Solo-Vorträge für Bariton,
   a) Der Sieger — von Kaun
   b) Aus Liedern eines Zigeuners — von Math. Neumann
   1. Zigeuners Weihnachten
   2. Ahnung
7. Männerchorlieder.
   a) Kindelwiegenlied, Krippenlied aus dem 14. Jahrhundert, bearb. v. Math. Neumann
   b) Ständchen — von R. Wickenhausen
   c) Die Spinnerin, Volksweise von R. Schauss
8. Solo-Vortrag für Cello, Ungarischer Tanz — von A. Fischer
   Herr Kammervirtuos Paul Ludwig, Düsseldorf
9. Männerchor: Matrosenchor a. d. Oper: „Der fliegende Holländer" v. Rich. Wagner

Eintrittspreis: Numerierter Platz im Vorverkauf 3.50 M., an der Kassa 4.— M.
II. Platz: im Vorverkauf 2.— M.
an der Kassa 2.50 M.

Bei gleichzeitiger Abnahme für das 3. Konzert (Requiem von Verdi) ermäßigt sich der Gesamteintrittspreis von 6.50 M. auf 5 M.

Pfarrcäcilienchor Hemmerden.

Am 2. Weihnachtstage im Saale zur Post Aufführung des Schauspiels

„Das Försterhaus",

sowie des Lustspiels

„Die Junggesellensteuer".

Anfang ½7 Uhr. Entree a Person 50 Pfennig, reservierter Platz 75 Pfg.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundl. ein

Der Vorstand.

Restauration Marienhof.

Eröffnung des

Wintergartens.

Hochachtungsvoll

Josef Bollig.

Restaurant Jean Busch
empfiehlt für die Festtage:
Böhmisches Doppel-Bier
Am zweiten Weihnachtstage von 5 Uhr ab
Tanz.



An den Weihnachtstagen
Doppelbier
(Liter 30 Pfg.)
Bierbrauerei Carl Frangen.

Brauerei Johann Hemmerden
Doppelbier im Ausstich